№ 29. Mittwoch, den 15. October 1884.

Warmbrunner Nachrichten.

Intelligenzblatt für das Riesengebirge.

Dieses Blatt erscheint Mittwoch und Sonnabend früh und kostet vierteljährlich: in Warmbrunn frei ins Haus 80 Pf., durch alle kais. Postanstalten 90 Pf., mit Abtrag durch den Briefträger 1,15 Mk. — Inserate werden die 4theilige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Ausgabestellen und Annahme von Abonnements und Inseraten für **Hirschberg:** Springer'sche Buchhandlung, Schulstraße; **Cunnersdorf:** Wilh. Tschirner; **Hermsdorf u. K.:** M. Kunze; **Schreiberhau:** Otto Reichelt; **Giersdorf:** Herm. Heinzel.

Bestellungen auf das laufende IV. Quartal dieses Blattes werden noch fortwährend von allen kaiserlichen Postanstalten und unsern Ausgabestellen, sowie in der Expedition (Buchdruckerei von E. Gruhn in Warmbrunn) angenommen. Die bereits erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Die Expedition der „Warmbrunner Nachrichten."

Warmbrunn, 15. October.

Wer seit Ende des diesjährigen Sommers, ja selbst seit Ende des Septembers die Witterung genau beobachtet hat, dem wird die diesmal außerordentlich rasch erfolgte Umwandelung derselben nicht bloß in eine herbstliche, nein! sogar in eine fast winterliche Temperatur kaum entgangen sein. Daß wir aber uns jetzt schon mit dem vollständigen Eintritt in die rauhe Jahreszeit ohne weiteres befreunden sollen, das kommt uns doch etwas sehr hart an. Wir haben auch darüber an dieser Stelle schon in einer früheren Auseinandersetzung unserm Zweifel einmal Ausdruck gegeben. Wir fanden es nämlich nicht wahrscheinlich, daß nach einem so warmen und dabei verhältnißmäßig trockenen Sommer, der Winter ohne jeden vermittelnden Uebergang seine Herrschaft antreten würde und haben daher bereits darauf hingedeutet, daß dieser etwa doch unvorbereitet erfolgende Eintritt desselben dann leicht wieder einen milderen oder mindestens sehr wechselvollen Winter zur Folge haben könnte. Die Hauptursache des gegenwärtigen Witterungsphänomens aber möchten wir unsrerseits in einer ganz andern Ursache, nämlich in der noch immer seit vorigem Jahre nicht vollständig beseitigten Störung der gesammten Erdatmosphäre, die von den vorjährigen Erderschütterungen am Aequator herzurühren scheinen, suchen. Diesen Störungen schrieben wir bereits im vorigen Jahre die eigenthümlichen elektrischen Erscheinungen kurz vor Eintritt des vorjährigen Winter-Solstitiums zu und möchten auch jetzt wieder der Meinung uns zuneigen, daß die kürzlich auf und bei der Insel Sicilien aufgetretenen Wirbelwinde noch immer einen gewissen Zusammenhang mit den vorjährigen gewaltigen Erschütterungen an der Aequatorlinie zu verrathen scheinen. Wir könnnen uns deshalb zwar in nächster Zeit schon auf ein Stück Winter gefaßt machen, dürfen aber ebensowenig nach unsrem Dafürhalten es für unmöglich erachten, wenn nach einem solchen vorzeitigen winterlichen Intermezzo wieder noch einmal die mildesten Herbstlüfte wehen d. h. im Ganzen uns kein strenger, sondern eher ein milder, höchstens ein sehr wechselvoller Winter bevorsteht.

* (Wahlversammlung der Conservativen und National-Liberalen.) Die am vergangenen Sonnabend im Saale der Gallerie hierselbst stattgefundene Versammlung war zahlreich, auch von Hirschberg aus besucht, ein großer Theil waren Vertreter des Handwerks. Herr Hauptmann Conrad aus Cunnersdorf eröffnete die Versammlung, mit dem Hinweis, daß Se. Majestät unser allverehrter Kaiser ein leuchtendes Beispiel im Dienste des deutschen Vaterlandes sei und dieses Beispiel Jeden zur eifrigsten Nachahmung auffordern müsse. Nachdem der Redner hierauf ein Hoch auf denselben ausgebracht, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, ertheilte derselbe Herrn Hofmarschall von St. Paul aus Fischbach das Wort zu einem längeren interessanten Vortrage über Colonialpolitik. Dieser Vortrag gipfelte vornehmlich in dem Versuche, die Versammlung aus seinen reichen Erfahrungen als See-Offizier über diese wichtige Angelegenheit zu orientiren. Deutschland, meinte der Redner, müsse auf diese Frage jetzt auch Bedacht nehmen nicht nur aus Interesse für seine Stellung als einflußreiche Großmacht des europäischen Continents, sondern auch für seine Handelsinteressen im Großen und Ganzen, ebenso wie für den Schutz seiner Angehörigen im Auslande. Darauf ergriff der Herr Reichstags-Candidat, Landgerichtsrath Göring aus Hirschberg das Wort, um sein Programm zu entwickeln, in welchem er besonders die Ansprüche der Gegenpartei kennzeichnete, und besonders auch auf die Wiederbelebung des Innungswesens und dessen staatlicherseits zu leistende Hülfe hinwies. Herr Schuhmachermeister Haude dankte dem Herrn Reichstagscandidaten im Namen der Handwerker für die in der Rede in Aussicht gestellte Beseitigung der das Handwerk drückenden Uebelstände.

□ (Lehrlings-Fortbildungsschule.) Laut Beschluß des Vorstandes unseres hiesigen Gewerbevereins wird am Sonntag den 19. d. M. Nachmittags $^1/_2$2 Uhr, die seit zwei Jahren innerhalb der Wintermonate mit gutem Erfolg geleitete Zeichenschule, auch für diesen Winter wieder in den Räumen des Militair-Curhauses eröffnet werden. Wie segensreich diese Schule für die Fortbildung der Lehrlinge bisher gewirkt, wollen wir einer späteren Mittheilung vorbehalten, für heut sei nur noch erwähnt, daß sämmtliche Lehrlinge, deren Meister dem Gewerbeverein angehören, diesen Unterricht nebst sämmtlichem Zeichenmaterial vollständig unentgeldlich erhalten. Um aber auch den Lehrlingen der Meister, welche bisher vielleicht nur aus Indifferentismus dem Gewerbeverein fern geblieben, die Segnungen dieser Schule theil werden zu lassen, hat der Vorstand beschlossen, auf Wunsch auch diese Lehrlinge gegen Entschädigung der Zeichen-Materialien in

---

[Nachdruck verboten!]

Des Weinwirths Töchterlein.

5] Originalerzählung von Rich. Bachmann.

Einen Moment stand er unentschlossen, ob er Meister Peter, der ihm mit heiserer Stimme entgegen donnerte: „Keinen Schritt thut Ihr vom Platze" — mit Gewalt von sich schleudern, oder erst einen hitzigen Wortwechsel mit ihm beginnen sollte.

In diesem Augenblicke aber ließ sich das Klirren zerspringender Fensterscheiben vernehmen; ein hell lodernder Feuerschein ergoß sich über die Straße und erleuchtete die Flur im grellen Widerscheine. Mit gewaltigem Ruck hatte sich Martin frei gemacht und im nächsten Moment stand er auch schon auf offener Straße.

Eine erstickende Rauchwolke wälzte sich qualmend zwischen den Häusern empor in die Lüfte und die prasselnde Gluth verderblich züngelnder Flammen schlug oben aus den Fensterhöhlen des gegenüber liegenden Hauses. Dasselbe war in ähnlicher Weise wie das Schiffhaus errichtet und das vielfache Holzwerk ließ die Entstehung eines verheerenden Feuermeeres befürchten. —

Leni mit halbgeschlossenem Auge nach oben in der düsteren Fensternische ihren trüben Gedanken nachhängend, hatte das Unglück bemerkt, als der rothe Schein des inwendig brennenden Hauses durch die Fenster flackernd herüberleuchtete — und in ihrer Bestürzung laut um Hilfe gerufen — wie auch Martin Lenis Stimme ganz richtig erkannte. Schon nach dem ersten Schreckensrufe war sie, wahrscheinlich infolge der heutigen Aufregungen noch leichter dazu geneigt, in Ohnmacht gesunken. Zitternd und sprachlos vor Angst und Schrecken brachte Frau Kathrine mit Hilfe der alten Magd Leni nach dem Sopha.

Ein wilder Lärm erfüllte inzwischen die Stadt. Das Sturmgeläute heulte durch die stille Nachtluft, Wächter ließen den schaurigen Ruf ihrer Allarmhörner ertönen und ein entsetzlich wirres Durcheinander von Hilfe- und Schreckensrufen, laut kommandierender Männerstimmen, der herbeieilenden Rettungsmannschaften, wie das schreckliche Gerassel schwerfälliger Spritzenkarren verursachten ein unbeschreibliches Getöse, zu dem sich noch das Prasseln des von der lodernden Gluth erfaßten Holzwerkes gesellte.

Beim Anblick des brennenden Hauses war Martins erster Gedanke, nachzusehen, ob die Thür desselben verschlossen sei. Jammernde Rufe drangen aus dem Innern. Kaum gewahrte Martin, daß infolge des plötzlichen Schreckens ein Bewohner einen falschen Schlüssel genommen und dieser durch kräftiges Umdrehen im Schlosse verbogen worden, letzteres also nicht zu öffnen sei, so warf er sich mit solchem Ungestüm gegen die den Ausgang versperrende Thüre, daß sie krachend auseinander barst und das Schloß nur noch lose an einem einzigen Nagel hing.

„Herr, meines Lebens, welch ein Unglück!" rief Peter Scharffenberg jammernd und seine Knie zitterten, wie er die halb angekleideten Nachbarn mit den in der Eile erfaßten Habseligkeiten in den Händen, herausstürzen sah.

„Laßt Eure Klagen, gebt mir schnell ein Licht, eine Axt", rief ihm Martin entschlossen entgegen, als er von den Flüchtenden vernommen, daß oben noch Leute schliefen. Unterdessen kamen nun auch bereitwillige Mannschaften zu Hilfe, und räumten in wilder Hast die Räumlichkeiten des Erdgeschosses aus.

Die Gäste Peter Scharffenbergs waren eilends nach Hause gelaufen, und nur wenige, unter ihnen Herr Steffens, hatten sich als müßige Zuschauer auf die Straße postiert. Sie standen an der Spitze einer neugierigen Menge und kritisierten die Hilfsversuche der in Thätigkeit getretenen Rettungsmannschaften.

Mit geschwärztem Gesicht trat jetzt Martin aus dem brennenden Gebäude auf die Straße. In seinen Armen trug er ein altes Mütterchen, unter ihrem Rücken in der einen Hand die Laterne und die Axt. Laute Jubelrufe begrüßten

Höhe von 3 Mark pro Wintercursus zum Unterricht zuzulassen und können daher diesbezügliche Anmeldungen jeden Sonntag vor Beginn des Unterrichts bei Herrn Maurermeister Walter, welcher sich wieder der großen Mühe unterzogen, die Schule mit noch anderen bewährten Kräften zu leiten, angebracht werden. An die Meister des Gewerbevereins aber wird die höfliche Bitte gerichtet, ihre Lehrlinge wieder zahlreich der Schule zuzuführen, um so mehr, da die diesjährigen Winterarbeiten mit auf der im Jahre 1885 stattfindenden Ausstellung für Unterrichtszwecke und Erfolge der schlesischen Fortbildungsschulen in Breslau ausgestellt werden sollen. Den uneigennützigen Bemühungen des Gesammt-Vorstandes aber wünschen wir die fernere Freude des Bestehens dieses für unseren Ort so gemeinnützigen Institutes.

* Der Tischler Knappe von hier, ein leichtfertiger, dem Trunke ergebener Mensch, hatte sich vor ca. 14 Tagen von seiner Frau heimlich entfernt, unter Mitnahme von 20 Mk. Derselbe scheint sich nur kurze Zeit vagabondirend herumgetrieben zu haben, um schließlich ein Ende mit Schrecken zu nehmen, denn vorgestern fanden spielende Kinder in einem, in der Nähe des Schafferhofes aufgestapelten Streuschober den schon halb in Verwesung übergegangenen Leichnam desselben. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß er durch einen Schuß in die Brust seinem Leben ein Ende gemacht haben wird. Das Terzerol fand man noch bei der Leiche; das Geld war weg.

-k. Vor einigen Tagen passirte eine Dame mit einer schönen Dogge die Chaussee. Die Dogge fiel über einen eingespannten braunen Hund her und beschädigte denselben arg trotz des Maulkorbes. Derartige bissige Thiere sollten daheim gelassen oder nur an der Leine geführt werden. Der Besitzer des gebissenen Hundes wird wohl gegen die Besitzerin der Dogge, welche aus Cunnersdorf sein soll, klagbar werden und Bestrafung verlangen.

-k. Die Zeit ist jetzt gekommen, in welcher die Pflanzungen von Baum und Strauch vorgenommen werden, und daß dies hier in großem Maßstabe geschieht, beweisen die alltäglich durch die Straßen transportirten Mengen von Pflanzobjecten, unter denen Obstbäume, Coniferen und Ziersträucher aller Art vertreten sind.

-k Am Sonntag wurde in **Herischdorf** die Kirmes gefeiert und bis in die Nacht war die Bevölkerung fröhlich auf den Beinen. Montag fand das diesjährige Kriegerfest des Militairvereins statt. Mit Musik marschirte der Verein, voran Scheibe und Fahne, nach dem Schießplatze auf dem Terrain des Herrn Gutsbesitzer Krebs. Ueber dem Hofzugang war eine Ehrenpforte erbaut, auf dem Schießplatze Festhallen, deren Aufführung und Ausschmückung Herr Bauunternehmer Stief besorgt hatte. Ein stattlicher Zug Infanterie und 13 Cavalleristen nahmen an dem Feste Theil. Abends fand in Hain's Gasthof ein Festball statt.

—l. Man sollte meinen, die aufgestellten Bänke des Riesengebirgsvereins müßten wie man gewöhnlich sagt: ewig halten. Das ist nicht der Fall. So ist z. B. die links am Fußwege nach Giersdorf an der Lehne mitten entzwei gebrochen und auch anderwärts sind gewaltsame Beschädigungen beobachtet worden. Meine man aber ja nicht, daß solche gewaltsame Eingriffe in die Rechte Anderer von ungebildeten Burschen oder vom Plebs verübt werden, wenn man alle die in öffentlichen Instituten dem Volk gebotenen Hülfsmittel, die Schreibvorrichtungen an den Postschaltern z. B., die Promenadenbäume, die Bahnhofsutensilien und andere Gegenstände betrachtet, wie solche förmlich mit Vorsatz, oft mit Flegelhaftigkeit und Uebermuth verwüstet werden, so wird man eben anderer Meinung werden und unserem Volk vor Allem — Bildung und Gesittung wünschen.

* Deutsche Correspondenz-Karten. Da bei den aus Deutschland nach Oesterreich gesendeten Correspondenz-Karten mit anhängender Antwortkarte letztere vom Publikum als werthlos betrachtet und auch vom Reichenberger Postamte zurückgewiesen wurde, richtete die Administration der „Reichenberger Zeitung", eine diesbezügliche Anfrage an das Deutsche Reichs-Postamt. Dieses hat nun die Anfrage dahin beantwortet, daß die für den inneren Verkehr Deutschlands, beziehungsweise Oesterreich-Ungarns ausgegebenen Postkarten mit Antwort auch zur Verwendung im wechselseitigen Verkehr zwischen den beiden genannten Ländern zugelassen sind. Sollte in einzelnen Fällen seitens k. k. österreichisher Postanstalten bei Annahme deutscher Antwortskarten nach Deutschland Porto eingezogen worden sein, so wäre dies nur einem Versehen der betheiligten Postanstalten zuzuschreiben.

* Auf Grund höherer Anordnung beginnt am 1. November d. J. innerhalb des Bezirks des V. Armeecorps für die zur zehnwöchentlichen Uebung heranzuziehenden Ersatz-Reservisten erster Klasse eine Nachübung, welche mit dem 9. Januar k. J. endet.

* Kursk-Kiew 5 pCt. Prior. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet am 31. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Pf. pro 100 Mark.

* Im Monat **September** fanden durch die Amts-Verwaltung Warmbrunn folgende **Bestrafungen** statt: 1 Gewerbetreibender wegen Uebertretung der Gewerbe-Ordnung mit 2 M.; 1 Kutscher aus Schreiberhau wegen fehlender Laterne zur Nachtzeit mit 3 M.; 1 Gastwirth aus Warmbrunn wegen Uebertretung der Polizeistunde mit 30 M.; 1 fremder Handelsmann wegen Uebertretung der Bestimmungen des Hausir-Regulativs mit 5 M.; 1 Arbeiter aus Giersdorf wegen Bettelns mit 2 Tagen Haft; 1 Gastwirth aus Hermsdorf wegen Hund ohne Maulkorb mit 3 M.; 1 Tischler aus Herischdorf wegen ruhestörenden Lärms mit 5 M.; 1 Hausbesitzer aus Herischdorf wegen Uebertretung des § 367 des Str.-G.-B. mit 5 M.; 1 Gasthofsbesitzer aus Herischdorf wegen Hund ohne Maulkorb mit 2 M.; 1 Bauunternehmer in Herischdorf wegen Bau ohne polizeiliche Genehmigung mit 3 M.; desgl. 1 Ackerbesitzer aus Herischdorf; 1 Einwohner aus Warmbrunn wegen Nichtanmeldung aufgenommener Fremden mit 5 M.; 1 Pferdehändler aus Voigtsdorf wegen Schlafen auf dem Wagen während der Fahrt mit 2 M.; 1 Tischler aus Warmbrunn wegen Hund ohne Maulkorb mit 3 M.; 1 Kaufmann aus Warmbrunn wegen Uebertretung der Sonntagsfeier mit 3 M.; 1 Hausbesitzerin in Herischdorf wegen Bellen ihres Hundes zur Nachtzeit mit 3 M.; 1 Tischlermeister aus Warmbrunn wegen Hund ohne Maulkorb mit 2 M.; 1 Einwohner aus Warmbrunn wegen Fahren ohne brennender Laterne zur Nachtzeit mit 3 M.; desgl. 1 Kutscher aus Hermsdorf und 1 Kutscher aus Warmbrunn, jeder mit 3 M.; 1 Restaurateur aus Warmbrunn wegen Hund ohne Maulkorb mit 2 M.

Schwurgericht zu Hirschberg am 13. October. Präsident: Herr Landgerichtsrath Neutwig. Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Vietsch. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Lisser. Nach Ansprache des Herrn Präsidenten und Bildung der Bank der Geschworenen beginnt die Verhandlung gegen den ehemaligen Briefträger E. A. Müller aus Rabishau wegen Amtsverbrechen. Geladen sind 2 Zeugen und 1 Sachverständiger. Der Angeklagte, 21 Jahr, bisher unbestraft, ist beschuldigt, am 29. Januar c. den Betrag von 54 Mark, welchen er dem Amtsvorsteher Fischer aus Querbach mit Postanweisung abführen sollte, unterschlagen und den Empfänger durch falsche Vorspiegelung zur Quittungsleistung veranlaßt zu haben, ohne daß er das Geld aushändigte. Der Angeklagte ist geständig und will durch Schulden zu diesem Schritte veranlaßt sein. Nach 3 Wochen hat der Angeklagte dem Geschädigten auch den vollen Betrag zurückgezahlt. Bei dem klarliegenden Thatbestande spricht in kurzer Begründung der Herr Staatsanwalt für Schuldig wegen Unterschlagung, unrichtiger Buchführung und Betruges. Die Vertheidigung plaidirte für Freisprechung wegen falscher Buchführung und Vorlegung eines unrichtigen Belages. Nach kurzer juristischer Auseinandersetzung ziehen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Der Spruch lautet nach $^3/_4$stündiger Berathung auf Schuldig der Amtsunterschlagung, falscher Buchführung und des Betrugs unter Annahme mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragt $1^1/_4$ Jahr Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof erkennt dagegen auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust. — Nach einstündiger Pause beginnt die Verhandlung gegen Weberwittwe Liedloff geb. Scholz aus Grunau. Geladen sind 7 Zeugen. Angeklagte ist beschuldigt, am 10. October v. J. vor der Civilkammer des hiesigen Landgerichts in der Prozeßsache gegen die Pilz'schen Eheleute wissentlich einen Meineid dadurch begangen zu haben, daß sie eidlich aussagte, daß ein mit ihrem Prozeß-Gegner abgeschlossener Kaufvertrag nicht zum Scheine abgeschlossen worden sei. Die Angeklagte bekennt sich für nichtschuldig. Der betr. Vertrag, durch welchen sie in Besitz des gesammten Hausrathes der Pilz'schen Eheleute gelangt ist, sei durch ihre volle Bezahlung des festgesetzten Preises perfekt geworden. Die Pilz'schen Eheleute dagegen behaupten, daß der Vertrag nur zum Schein vollzogen sei, sie auch kein Geld von der Angeklagten erhalten hätten. Es kommt durch die Confrontation der Zeugen zu lebhaften Scenen. Der Herr

---

den kühnen Jüngling, der sich durch die Menge drängend seine Bürde in Sicherheit zu bringen suchte und sie dann leise niederlegend der Obhut der Umstehenden empfahl.

Mit scheelem Lächeln gewahrte Steffens, daß Martin es war, der eine solche Bravour an den Tag legte, wofür er den Beifall der Menge erntete. Plötzlich tauchte oben aus einem Giebelfenster des brennenden Stockwerkes eine menschliche Gestalt hervor und rang verzweifelnd um Hilfe flehend, die Arme.

„Oh weh, da ist jede Rettung unmöglich", murmelten die Umstehenden mitleidig. Herr Steffens wendete sich herum nach Martin, der sich ungeduldig durch die gaffende Menge wieder hindurcharbeitete, um nach dem Brandplatze zu gelangen und eben seine Stimme erschallen ließ.

„Hier, junger Mann, meine Börse", rief Steffens und hielt in der erhobenen Rechten Martin seinen gefüllten Beutel über die Köpfe der Umstehenden hinweg, entgegen. „Morgen das doppelte, wenn Ihr den unglücklichen Menschen da oben noch rettet."

„Das ist aber jetzt ganz unmöglich", ließen sich Einige vernehmen, während andere ein lautes Bravo dem hochherzig erscheinenden Herrn Steffens entgegen jubelten, ehe Martin nur noch geantwortet. Kaum hatte er aber die in höchster Gefahr befindliche Person entdeckt, stieß er mit gewaltigem Arm die ihm im Wege Stehenden vor sich her und ohne Steffens eines Blickes, geschweige einer Antwort zu würdigen, eilte er zum Entsetzen aller Anwesenden in das brennende, schon mit dem Einsturze drohende Haus.

Zu beiden Seiten des Gebäudes befanden sich niedrige einstöckige Häuschen, von denen das eine unbewohnt als Lagerraum diente. Durch das rüstige Eingreifen der die Spritzen bedienenden Mannschaften war dem Umsichgreifen des verheerenden Elementes augenscheinlich vorgebeugt und die Gefahr, wenn nicht noch besondere Umstände sich ereigneten, auf das einzige Haus beschränkt.

Mit staunenerregender Todesverachtung hatte sich Martin noch einmal hineingewagt. Einen Blick hinauf nach Lenis Zimmer werfend und mit ihrem Namen auf den Lippen war er den Augen der neugierig harrenden Menge entschwunden.

Nicht wie die Gaffer es vermutheten, sich einen hohen Lohn zu verdienen, sondern das Leben eines Menschen zu retten und sollte er das Wagniß mit dem eigenen Leben büßen. Die in seinem Naturell begründete Unerschrockenheit in der Gefahr und der ihm innewohnende Drang, dem bedrohten Nebenmenschen beizustehen, war durch die heutigen trüben Erfahrungen zur herausfordernden Verwegenheit gesteigert worden. Das Ueberraschende dieser urplötzlich hereingebrochenen, schreckenerregenden Katastrophe erzeugte in ihm die entgegengesetzte Wirkung, als wie sie ein solches Ereigniß sonst im Menschen bewirkt. —

Mitten unter einer aufgeregten, wirr durcheinanderschreienden, vielfach planlos handelnden Menge, war er der einzige, der mit seltener Ruhe und Entschlossenheit dem entfesselten Elemente zu trotzen wagte. Ob Martin glücklich wiederkehren würde? Niemand wagte jetzt noch daran zu glauben.

Alle waren aber darüber einig, daß er entweder schleunigst und unverrichteter Sache den Rückzug antreten müsse oder unter den brennenden Trümmern des zusammenstürzenden oberen Stockwerkes begraben werde. —

Mit verhülltem Mund und Nase war Martin die Treppe hinauf gestürmt und in fast kriechender Stellung über den mit erstickendem Qualm angefüllten Bodenraum bis an jene Stelle gelangt, wo bereits die Diele brannte und die züngelnden Flammen die Thürbekleidung in Angriff genommen hatte, hinter der er jenen Unglücklichen vermuthete.

(Fortsetzung folgt.)

Staatsanwalt weist darauf hin, daß von den Zeugen auch heute Meineide geleistet seien, die Angeklagte aber nach der Beweisaufnahme doch schuldig sei. Der Vertheidiger beantragt Freisprechung. Die Geschworenen erklären nach juristischer Belehrung des Herrn Präsidenten nach kurzer Berathung die Angeklagte für Nichtschuldig.

* **Liegnitz**, 9. October. Gestern Nachmittag wurde auf dem Käsler'schen Grundstück in der Nikolaistraße wegen Verlegung der Schneidemühle der große Fabrikschornstein umgeworfen, was eine große Anzahl Neugieriger versammelt hatte. Unter Leitung des Herrn Maurermeister Seiffert wurde seitens der Maurer am Fuße des ca. 90 Fuß hohen Schornsteins durch Aushauen des Mauerwerks eine bis zur Hälfte desselben reichende Bresche gelegt, worauf sich der mehr denn 500 Centner schwere Koloß zu neigen begann. Nachdem dann in die entstandenen Risse Keile getrieben wurden, fiel der Schornstein in der ihm gegebenen Richtung nach dem Hofe hin. Die Erschütterung des Erdbodens war hierbei weithin hörbar und so groß, daß in den nächstliegenden Gebäuden die Fenster klirrten.

* **Grünberg** erfreut sich eines sehr umsichtigen Magistrats. In einer Grünberger Zeitung ist zu lesen, daß seitens der städtischen Verwaltung anläßlich der kürzlich stattgehabten Mondfinsterniß angeordnet wurde, daß ausnahmsweise von 9 Uhr an die Straßenlaternen brennen sollen, obwohl sie sonst bei Mondschein nicht angezündet werden. Das ist doch umsichtig! — Dieser Tage wurden hier auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhofe bei der Förster'schen Familiengruft Strohhalme und Bettfedern bemerkt, woraus geschlossen wurde, daß dieselbe als Ruhestätte für Lebende benutzt würde. Die Polizeibehörde nahm in Folge dessen Abends eine Untersuchung der Gruft vor und traf dabei dort eine ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und einem erwachsenen Sohne, an. Selbstverständlich wurde ihnen sofort anderes Quartier angewiesen. — Die Weinlese wird Freitag, den 17. October eingeläutet werden. Der Traubenversandt befindet sich seit einigen Tagen in vollem Gange; die Producenten erhalten pro Pfund 20 Pfennige; die Qualität der Trauben ist vorzüglich.

* **Brieg**, 10. October. Aus Stoberau wird folgender Mord berichtet: Die Bauergutsbesitzer Michlerschen Eheleute lebten schon seit längerer Zeit in Unfrieden, welcher oft zu Thätlichkeiten führte. Als am 9. d Mts. die Familie Michler (Mann und Frau), ihre zwei kleinen Kinder, die Mutter der Frau, sowie ein Knecht das Mittagsmahl einnahmen, fiel dem Michler die Gabel unter den Tisch; er forderte seinen kleinen Sohn auf, dieselbe aufzuheben, was jedoch die Mutter des Kindes untersagte; trotzdem hob der Knabe dieselbe auf, worüber die Frau Michler, die etwas angetrunken war, so aufgebracht wurde, daß sie mit der Gabel den Michler in die Unterlippe stach. Als Michler infolgedessen die Frau thätlich angriff, nahm dieselbe ein Messer zur Hand. Da sie eine starke Person ist, so wurde Michler mit Hilfe der Mutter schnell überwältigt und zu Boden geworfen; dann versetzte ihm die Frau mehrere Messerstiche in den Kopf und den Hals, wovon einer tödtlich war, da eine Pulsader durchschnitten wurde. Michler, welcher stark blutete, wurde nun von den beiden Frauen in den Hausflur hinausgeschleift, von wo sich derselbe dann nach dem Stall schleppte, dort wurde er noch von der Frau mit der Düngergabel gemißhandelt. Infolge des starken Blutverlustes verschied der Mann in kurzer Zeit. Gendarm Preibisch, welcher zufällig im Orte war, nahm die Mörderin, welche sich auf den Heuboden geflüchtet hatte, fest, und lieferte sie nebst ihrer Mutter in das hiesige Amtsgefängniß ein. Der Bruder der Mörderin ist vor ungefähr 10 bis 12 Jahren wegen Theilnahme an der Ermordung des Flößmeisters Junge zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

* **Beuthen O.-S.** Die bei dem Walzwerk in Lipine neu erbaute, 80 Meter hohe Esse, welche beinahe fertiggestellt war, ist in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. eingestürzt; nur der kleinere Theil ist stehen geblieben. Wie das „Stdtbl." meldet, ist durch den Einsturz kein weiteres Unglück entstanden.

* **Zabrze**, 10. October. (Kesselexplosion.) In dem Borsigwerke in Gleiwitz ist in letzter Nacht ein Kessel explodirt. Zwölf Personen sind dabei verunglückt. Ein Arbeiter war sofort todt, ein anderer liegt schwer verwundet im Lazareth. Meist sind die Verunglückten verheirathet. Die „Schles. V.-Ztg. berichtet darüber ausführlich: Gestern Abend zur Zeit des Schichtwechsels explodirte im Hammerwerk auf Borsigwerk aus unbekannter Ursache ein Doppelkessel, flog gegen das eiserne Dachgesperre, verbog es und stürzte seitwärts bei einem Dampfhammer nieder. Der Arbeiter Lohmann, welcher sich gerade vor dem Kessel zur Uebernahme des Wärterpostens beim Kessel schürzte, wurde förmlich zerrissen. Zwei schwerverwundete Arbeiter wurden noch gestern Abends nach dem Knappschaftslazareth in Zabrze gebracht, wo einer derselben, Namens Grunert, ein junger Ehemann, dem ein Bein abgerissen war, alsbald verschied. Etwa 13 Arbeiter trugen leichtere Verletzungen davon; zwei liegen im Biskupitzer Krankenhause. Seit Bestehen dieses Werkes ist dies die erste Kesselexplosion.

Offener Sprechsaal.

(Unter dieser Rubrik werden Anfragen u. dergl., sofern sie nicht privater Natur sind, kostenfrei zum Abdruck gebracht.)

□ (Zu den Wählerversammlungen.) Niemals hat sich das alte Wort: „Eines Mannes Red' ist keine Rede, man muß sie billig hören beede" mehr bewahrheitet als in dieser Wahlzeit. Da hört man die schönste Candidatenrede, sie setzt die Vorzüge des Parteiprogramms in's hellste Licht — man klatscht Beifall — ja, der Mann hat Recht! — dann hört man den andern, auch dieser ist Meister der Rede, seine Ausführungen überraschen uns, er steigt in die Tiefen, zerpflückt das Programm seines Gegners schonungslos; aus dem Schatze reicher Erfahrungen folgen Citate Schlag auf Schlag, wir werden warm, applaudiren und sagen: — Ja der Mann hat auch Recht. Hält man sich nun nicht durch gesellschaftliche Stellung, Collegenschaft, Gleichheit des Interesses an den einen Candidaten gebunden, so wird man erst zu Hause sich über alles klar zu werden suchen. In jüngeren Jahren erhitzt man sich leicht für eine Idee, einen Plan, die Möglichkeit der Durchführung wird gar nicht bezweifelt, die Mittel werden sich finden, die Sachen scheinen ja alle so klar — erst später sieht man ein, daß gar vieles außer Acht geblieben, daß man die nöthigen Unterlagen nicht besessen, um das Geplante durchzuführen und daß man sich unnöthige Sorgen auf den Hals geladen! Ob Regierungsmann, ob Volksmann, beide Candidaten sind gewiß Patrioten, der Ehrgeiz beider ist berechtigt, man gebe nicht zuviel auf die Parteiberichte, obwohl es löblich ist, daß manche Zeitungen die Berichte beider Parteien bringen; man hört am besten beide Candidaten und bildet sich zu Hause sein Urtheil. Darum freien Zutritt zu allen Wahlversammlungen. Das Wahlrecht ist unser vornehmstes Volksrecht, es auszuüben unsre Pflicht.

Tages-Nachrichten.

Deutschland. Die „Braunschweiger Anz." melden: Ueber das Befinden des Herzogs, welcher bekanntlich noch auf dem Schloß Sibyllenort in Schlesien weilt, geht uns aus sicherer Quelle die Mittheilung zu, daß Se. Hoheit schon seit längerer Zeit an rheumatischen und neuralgischen Schmerzen im rechten Oberarm leidet und daß diese Schmerzen neuerdings nicht ohne Rückwirkung auf das Allgemeinbefinden geblieben sind und bei dem hohen Alter desselben zu ernsten Besorgnissen Anlaß geben. Nach den letzten Nachrichten ist das Befinden des hohen Herrn wohl etwas günstiger geworden; der Schwächezustand ist unverändert.

— Graf Herbert v. Bismarck ist auf seinen Posten als deutscher Gesandter im Haag zurückgekehrt.

— Zwischen England und Deutschland findet jetzt ein Schriftwechsel wegen Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der einander widerstreitenden Ansprüche deutscher und englischer Staatsangehörigen auf Angra Pequena statt.

— Bezüglich der Kongo-Frage wird allseitig bestätigt, daß zwischen Deutschland und Frankreich eine Uebereinstimmung erzielt und daß die Berufung einer Konferenz beschlossen worden ist.

— Für die westafrikanische Station hat die kaiserliche Admiralität die Anordnung eines regelmäßigen Proviantnachschubs angeordnet, den ein kleines Marinefahrzeug von Wilhelmshaven aus unterhalten soll. Zugleich verlautet, daß das westafrikanische Geschwader neben mehreren Beamten des Auswärtigen Amtes auch noch Verwaltungsbeamte Preußens, Bayerns, Sachsens und Württembergs mitnehmen soll.

— Eine überraschende Nachricht berichten mehrere Zeitungen. Es sollen nämlich nach Enthüllungen des bekannten Schneidermeister Grünberg die beiden Attentäter Nobiling und Hödel Mitglieder der christlich-socialen Partei gewesen sein; bislang war man allgemein der Ansicht, daß dieselben der gemeingefährlichen Socialdemokratie angehörten. Wie weit diese Enthüllungen über die Beziehungen Hödels und Nobilings zu Stöcker auf Wahrheit beruhen, dürfte sich wohl bald herausstellen.

Frankreich. In den letzten Tagen haben die Franzosen in China erhebliche Erfolge errungen. General Briere de l'Isle wird nun den Oberbefehl über die zu Lande operirenden französischen Truppen übernehmen. — Der Hafen von Tamsui an der Nordostküste Formosas ist seitens der dort gelandeten französischen Streitkräfte besetzt worden.

— Am Freitag Abend fand zwischen Rochefort und dem Kommandanten Fournier, dem Unterhändler des Vertrages von Tientsin, infolge der von Rochefort in seinem Blatte gegen Fournier gerichteten Angriffe ein Duell statt. Beide wurden leicht verwundet, Rochefort am Halse, Fournier an der rechten Hüfte.

England. Der Premierminister der Kap-Kolonie hat sich in einer Tischrede darüber beklagt, daß die englische Regierung die Kolonie in betreff der Differenzen mit Deutschland im Stich gelassen habe. Man habe in London nicht einmal die Artigkeit gehabt, die Vorstellungen der Kapregierung zu beantworten.

Italien. Die Cholera, unter der das Land noch immer leidet, hat die Aufmerksamkeit der Regierung auf die schlechten Gesundheitsverhältnisse der größeren Städte des Landes gelenkt. Die Regierung läßt einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf ausarbeiten, welcher sofort nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten der Kammer zur Berathung und Bestätigung vorgelegt werden wird.

Vermischtes.

Vierzehn Kinder ertrunken. Aus Essegg erhält das „N. P. Journ." folgende Mittheilung: Am Sonnabend spielte eine Schaar kleiner Kinder, zumeist dem ärmeren Stande angehörig, am Ufer der Drau. Da kam einem Knaben der Gedanke, sich in einen, an einem Uferpfosten angeketteten Kahn zu setzen, um sich von den bewegten Wellen wiegen zu lassen. Dreizehn anderen Kindern gefiel das Schaukelspiel derart, daß sie auch in den Kahn sprangen, welcher sich plötzlich, wahrscheinlich infolge der starken Bewegung losriß und mit der Kinderschaar den Strom hinabschoß. Ihre Hilferufe wurden nur von den am Ufer zurückgebliebenen Kindern gehört; diese waren jedoch so erschrocken, daß sie erst, als es zu spät war, zu Hilfe eilten. Der Kahn kippte um und sämmtliche Kinder fanden ihren Tod in den Wellen. Die Leichen dreier Kinder wurden noch an demselben Abende bei Refalu aufgefunden; die Kleinen, Kinder einer armen Wäscherin, hielten sich eng umschlungen.

Entsetzliche Verheerungen hat ein am 7. d. Mts. auf Sicilien herrschender Sturm angerichtet; derselbe erreichte gegen 1 Uhr Mittags seinen Höhepunkt in einem mit einer Wasserhose verbundenen heftigen Wirbelwind, welcher die Umgegend von Catania verwüstete. Die Häuser, welche der Wirbelsturm berührte, wurden abgedeckt und zum Theil niedergerissen, die Weinberge, Olivenpflanzungen und Felder vollkommen zerstört. Unter den Trümmern der eingestürzten Häuser fanden gegen 50 Personen den Tod, während etwa 300 Menschen Verletzungen davontrugen. Die Bürger und Behörden sowie die Garnison von Catania eilten den Bedrängten sofort zu Hilfe. Der Schaden, den der Sturm verursachte, ist zwar zur Stunde noch kaum zu berechnen, dürfte aber auf zwei Millionen Lire zu veranschlagen sein. Auch aus den Orten Aderno, Paterno, Misterbianco und Aci Catena werden große Verwüstungen durch das Unwetter berichtet. Die beschädigte Telegraphenleitung war von Catania aus auf 24 Stunden unterbrochen.

Ein Barbier in Exeter bei London ist auf eine billige Weise in den Besitz von drei Gemälden des berühmten Malers M. Turner gelangt. Er kaufte dieselben für je 20 Mark von einem Händler alter Möbel, der froh war, dieselben los zu werden. Ein Kenner von Kunstwerken hat dem glücklichen Käufer bereits 30,000 Mark für die drei Gemälde geboten, aber es heißt, daß sie einen weit größeren Werth besitzen.

Am Comptoir eines Berliner Konfektionärs prangt, wie ein hauptstädtisches Blatt berichtet, ein Plakat folgenden Inhalts: „50 Mark Belohnung erhält Derjenige, der im Stande ist, mich anzupumpen." Eine derartige Bekanntmachung ist zwar für „hilfsbedürftige Freunde" nicht grade liebenswürdig, dürfte sich aber doch zur Nachahmung empfehlen.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Warmbrunn.

Geboren.

Warmbrunn. 30. Sept.: 1 unehel. T. Helene Marie. 2. Okt. Frau Dienstmann Scholz 1 S. Paul Fritz. 3. Oct.: Frau des herrschaftl. Kutschers Felgenhauer 1 S., Alexander Heinrich Ernst. 9. Oct.: 1 unehel. S., Erich Otto Alfred.

Herischdorf. 29. Sept.: Frau Inspector Spranger 1 T., Vera Anna Elsa. 10. Sept.: Frau Hausbes. Willenberg 1 Sohn, Oscar August.

Verehelicht.

1. Oct.: Tischlermeister Friedrich Leßmann aus Herischdorf mit Agnes Meyer aus Warmbrunn. 4. Oct.: Tischlermeister Carl Seifert mit Marie Schäfer, beide aus Warmbrunn. 6. Oct.: Barbier Friedrich Flemmig aus Arnsdorf mit Agnes Pietschmann aus Herischdorf. 12. Oct.: Berghauer Friedrich Lorenz aus Ober-Hermsdorf, Kr. Waldenburg, mit Alwine Schwarzer aus Herischdorf.

Gestorben.

Warmbrunn. 4. Oct.: Tagearbeiter Ernst Heinrich Thiel aus Hermsdorf, 43 Jahre. 4. Oct.: Kind Paul Hermann Gustav Hübner, 3 Wochen. 6. Oct.: Sohn des Tagearbeiter Gustav Maiwald, Paul Emil, 4 Wochen.

Herischdorf. 3. Oct.: Frau Inspector Anna Caroline Spranger geb. Staege, 27 Jahr. 4. Oct.: Tochter des Stellmachermeisters Carl Fischer, Marie Emma, 4 Woch. 6. Oct.: Kind Heinrich Alfred Förster, 6 Wochen. 12. Oct.: Nätherin Johanna Christiane Finger, 59 Jahr. 14. Okt.: Sohn des Bauergutsbesitzers Brückner, Friedrich Heinrich Robert, 1¼ Jahr.

Standesamt Seidorf.

Geboren.

3. Sept.: Frau Zimmermann Anders 1 Tochter, Ida Martha. 4. Sept.: Fr. Tischlermeister Schmidt 1 S., Paul Gustav. — Fr. Gartenbesitzer Liebig 1 S., August Julius. 10. Sept.: Fr. Stellenbesitzer Wolf 1 S., Gustav Emil. 11. Sept.: Fr. Bauergutsbesitzer Kallinich 1 S., Karl Oswald. 23. Sept.: Fr. Maurer Heinrich 1 T., Selma Bertha.

Gestorben.

23. Sept.: Sohn des Zimmermann Heinrich, Gustav Bernhard, 6 Monate. 28. Sept.: Sohn des Stellenbesitzer Heinrich Wolf, Gustav Emil, 18 Tage.

Vom **15. d. Mts.** ab treten folgende **Aenderungen im diesseitigen Postengange** ein:

Personenposten

nach Hirschberg Abgang von Schönau 9,50 Uhr Vorm. und 7 Uhr Abends.
aus Hirschberg Ankunft 2,50 Uhr früh und 5,20 Uhr Nachm.;
nach Goldberg Abgang von Schönau 4,15 Uhr früh und 6,35 Uhr Nachm.;
aus Goldberg Ankunft 9,50 Uhr Vorm. und 6,45 Uhr Nachm.

Das Personengeld ist von 10 Pfg. auf 7,5 Pfg. für den Kilometer ermäßigt.

Botenpost

zwischen **Nieder-Röversdorf** und **Falkenhain:**

aus Röversdorf	9,15 Uhr Vorm.	und 6,25 Uhr Nachm.;			
in Falkenhain	10, 5 „	„	„	7,15 „	„
aus Falkenhain	8, 5 „	„	„	5,15 „	„
in Röversdorf	8,55 „	„	„	6, 5 „	„

Zwischen **Ratschin** und **Tiefhartmannsdorf:**

aus Ratschin	10,55 Uhr Vorm.,	4,30 Uhr Nachm.	und 8,5	Uhr Abends;	
in Tiefhartmannsdorf	11,5 „	„	4,50 „	„ „ 8,25 „	„
aus Tiefhartmannsdorf	10,25 „	„	4 „	„ „ 7,35 „	„
in Ratschin	10,45 „	„	4,20 „	„ „ 7,55 „	„

Die Botenpost zwischen Schönau und Pombsen wird aufgehoben.

Schönau (Katzbach), 9. October 1884.

Kaiserliches Postamt.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich allein unter der Firma

Paul Ansorge

das

Maler-Geschäft

jetzt wie zuvor für meine **eigene Rechnung** fortführe. Ich werde stets bemüht sein, meine geehrte Kundschaft recht zufrieden zu stellen und bitte ein hochverehrtes Publikum von Warmbrunn und Umgegend um gefällige Aufträge.

Hochachtungsvoll

Paul Ansorge, Maler.

Für die Winter-Saison

erlaube ich mir mein **gut assortirtes Lager von Wollwaaren,** als:

Kopf- und Taillentücher, Capotten für Damen und Kinder, Damen-Westen, Kinder-Röckchen und -Kleidchen, wollene und Filz-Unterröcke, Knaben-Mützen, Mädchen-Hauben, Pulswärmer, Handschuhe, wollene Hemden, Kinderhosen mit Leibchen und Aermel, Beinkleider in Flanell, für Damen und Kinder, Kniewärmer, Gamaschen, Strumpflängen, Strümpfe und Socken zu wirklich billigen Preisen zu empfehlen.

Größte Auswahl wollener und seidener Tücher,

Winter-Wolle in nur guter weicher Waare;

ferner empfehle ich:

reinwollene Flanelle, Piqué-Barchent, Shirting und Chiffon

zu sehr billigen Preisen.

Paul Steiner,

Schlossplatz — Fortuna,

neben Herrn Hermann Liedl.

Wäsche-Fabrik. Schürzen-Fabrik.

Villa Daheim

in **Ober-Herischdorf** b. **Warmbrunn,** unmittelbar an der Promenade gelegen, mit prachtvoller Aussicht nach dem Riesengebirge, wird

am 18. October d. Js. Vormittags 9 Uhr

im **Landgericht** zu **Hirschberg,** Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 3, subhastirt. Kauflustige werden auf diese günstige Gelegenheit, in den Besitz einer billigen und schönen Villa zu kommen mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß jeder Bietende entsprechende Bietungskaution legen muß.

Astrachaner

Winter-Caviar

empfiehlt

Franz Nawrot.

Italienische Goldfische

sind neue Transporte eingetroffen. 10 Stück in diversen Größen 250, 1 Stück 30 Pf.

H. Kumss, Warmbrunn.

Inserate

zur Beförderung an alle existirenden Zeitungen zu Original-Preisen nimmt jeder Zeit die Expedition d. Bl. entgegen.

Rheinische Trichinen- u. Finnen-Versicherungs-Anstalt

Köln a. Rhein. [H. 43639.]

Besondere Vorzüge: Günstige Bedingungen und coulante Schadenregulirung.
Trichinen- und Finnenscheine zu festen und billigen Prämien sind zu haben bei
Frau **Charlotte Künzel** in **Warmbrunn.**

H. Kumss, Warmbrunn,

(Schloßplatz)

empfiehlt sein grosses Lager in **Lederwaaren, Portemonnaies** aus echt Rindsleder ohne Naht, **Cigarren-Etuis, Brief-Taschen, Visites, Notes, Damen-Taschen, Reise-Taschen, Albums, Arbeits-Etuis** etc., von den einfachsten bis zum elegantesten Genre, stets grosse Auswahl.

Bürger- u. Hausfreund

Löwenberg i. Schl.

Volksblatt für Stadt und Land.

Im Löwenberger Kreise am meisten gelesene Zeitschrift. Jeden Sonnabend eine illustrirte und eine landwirthschaftl. Gratisbeilage. Vierteljährlich per Post **nur 90 Pf. Inserate** (pro Zeile 10 Pf.) finden durch den „Bürger- und Hausfreund" weitgehendste Verbreitung.

Unterzeichneter empfiehlt **gegen feuchte Wände** und zur **Trockenlegung** derselben, besonders gegen Salpeterfeuchtigkeit den von **Jacob Weissang** erfundenen

Verbindungskitt.

Eine Menge Zeugnisse stehen zur Verfügung, die die praktische Verwendung bekunden.

Warmbrunn. **R. Rother** (R. Püschel's Nachflg.).

Zeugnisse.

Kriegs-Ministerium. Zweite Sektion.

Verbindungskitt und Genolith. Karlsruhe, 14. Mai 1864.

Nr. 9917. Sämmtlichen Garnison-Kommandantschaften wird bekannt gegeben:

Der von **Jakob Weissang** zu Durlach erfundene Verbindungskitt zum Gebrauch auf feuchte Wände ꝛc. hat sich bei seiner Anwendung auf verschiedene feuchte Wandstellen zu Gottesaue seit zwei und drei Jahren als zweckmäßig bewährt und wird daher sämmtlichen Garnison-Kommandantschaften im Falle des Bedarfs zur versuchsweisen Anwendung, insbesondere auf Stall- und andere von Feuchtigkeit ꝛc. nothleidende Wände mit dem Bemerken empfohlen, daß ꝛc.

Der Gemeinderath der großh. bad. Stadt Durlach, den 7. März 1863.

Nr. 322. Herr **Jakob Weissang** hier, hat die hintere Façade des Rathhauses und einen Theil der Umfassungsmauer des Schulhauses in der Herrenstraße, in beiden Fällen Wände, deren Verputz durch Feuchtigkeit der Steine jährlich zu Grunde ging, mittels Anwendung seines von ihm erfundenen Verbindungskittes derart hergestellt, daß seitdem keine Spuren von Salpeterfeuchtigkeit sich zeigten.

Die Arbeiten geschahen vor 2, beziehungsweise 2½ Jahren.

Knaus. **Siegrist.**

Krautschneidemaschinen,

welche das Kraut zu langen feinen Faden schneiden, fertigt und empfiehlt

Waldenburg i. Schl. **J. Stolz.**

Ein eiserner Ofen,

zum **Kochen** brauchbar, in gutem Zustande, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

CHOCOLAT

Buchard

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise

Couverts

in allen Qualitäten und mit Firmendruck, 1000 in 4° von 3,25 Mk. an, in

E. Gruhn's Buchdruckerei, Warmbrunn.

Ein Schuhmacher-Lehrling

wird für sofort gesucht von

W. Walther, Schuhmachermstr., Warmbrunn.

Rechnungs-Formulare in allen Größen

sind vorräthig oder werden nach Bestellung angefertigt in

E. Gruhn's Buchdruckerei.

Verloren

ein kleines **Damen-Portemonnaie** von Seehundsfell, enthaltend einige Münzen und zwei goldene Ringe: einen goldenen Damensiegelring ohne Stein, gravirt „A. K.", einen starken Reifen mit aufgesetzter Granatrosette. Der Finder wird gebeten, dasselbe im Hotel zur Schneekoppe in Warmbrunn abzugeben.

Druck, Verlag und verantwortliche Redaktion von E. Gruhn in Warmbrunn.